



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

worinnen enthalten, was vom Jahr 1643. biß in den Monath October Anno 1645. zwischen Jhro Römisch-Käyserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1734

VD18 90103084

§.II. Ceremoniel bey exhibirung der Schwedischen Proposition: Formalia derselben in beyden Sprachen. Entwurff der Proposition in einer Tabelle.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51787](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51787)

1645.
Junius.

Deckerley
Vor schläge
darüber.

1) Solche in
Beyseyn aller
Deutschen
Gesandten.

tion, solenniter den Kayserlichen Abge-
sandten in Beyseyn aller anwesenden Chur-
fürstlichen, Fürstlichen und Städtischen
Gesandten, ausstellen, oder 2) solche durch
gewisse *Deputatos* aus den anwesenden
Ständen exhibiren, oder 3) solche exhi-
bition durch den Schwedischen *Legations-
Secretarium MYLONIUM*, verrichten las-
sen sollten? Bey dem ersten modo, kam
vor, daß solcher theils unmöglich, theils
in effectu schädlich seyn dürfte, gestal-
ten sich Niemand der Convocation aller
Stände unterziehen würde. Die Kayser-
lichen wären gemeyn, immediate zu han-
deln, und die Stände nicht zu admittiren,
dahero sie die anwesende Gesandten nim-
mehrer convociren würden: die Chur-
Mayntische würden es, aus eben selbiger
Ursach, gleichfalls nicht thun. Hiernächst
sey zu erwegen, ob die anwesende Gesand-
ten, als *Affsenten* der Kayserlichen
oder Schwedischen, oder als eine dritte
Parthey erscheinen sollten. Daß die
anwesende Reichs-Ständliche Gesandten
gleich Anfangs zur assistenz der Kayser-
lichen sollten erfordert werden; das wür-
de in viele Wege bedenklich und schäd-
lich seyn; die Schweden führten ihrem
eigenen Vorgeben nach, keinen Krieg mit
den Evangelischen Reichs-Ständen, dar-
um wollte fast uneben scheinen, wann die
Schweden ihre Proposition an die Evan-
gelischen, als *Adversarios*, ausstellen
wollten. Den Schwedischen Gesandten
kömten die anwesende Reichs-Ständliche
sich auch nicht associiren, weil noch zur
Zeit unbekannt wäre, wohin die Propo-
sition gerichtet sey, und würde die mate-
ria Propositionis allererst zu erkennen

geben, zu welcher Parthey, die anwesen-
de Gesandten sich in diesem oder jenem
Punct, zu wenden hätten; welches sie
jezo, da ihnen die materia Propositionis
annoch eigentlich nicht bekannt wäre,
nicht wohl thun könnten: eine unbekann-
te Sache könne also keine Parthey an
sich ziehen; über dem, würde viel Zeit ver-
lohren gehen, ehe man sich über die Solen-
nitäten und Formalien vergliche, mit
welchen die Proposition, auf diese Weise,
geschehen solle.

Bey dem zweyten modo kam vor, daß
vorjezo noch keine *Deputatio Extraor-
dinaria* aller Stände, würcklich formi-
ret wäre, könne auch so geschwind nicht
geschehen, und dürfte vielleicht die Kay-
serliche Gesandten solches nicht zugeben.

Hingegen wäre der dritte *modus* der be-
quemste, allerseits unpräjudicirlich, und
keinen Schwürigkeiten noch protelatio-
nibus unterworfen. Dammhero wur-
de beliebt, bey diesem modo zu verblei-
ben, und das Original der Proposition,
den Kayserlichen Gesandten, durch den
Schwedischen *Legations-Secretarium
MYLONIUM*, insinuiren, zugleich
auch durch eben denselben, 3. vidimirte
Copieen, und eine den Churfürstlichen,
die andere den Fürstlichen, und die dritte
den Städtischen Gesandten, zustellen zu
lassen, mit der Anzeige, daß die Cronen
solche Proposition, den Anwesenden Ge-
sandten nur zur Nachricht communi-
cirten, und dahin stelleten, ob einer oder
der andere, seines Herrn Nothdurfft nach,
bey der Proposition etwas zu erinnern
hätte.

1645.
Junius.

Oder 2) per
Deputatos
Statuum.

Oder 3)
durch den Le-
gations - Se-
cretarium
zu verrichten.

§. II.

Ceremoniel
bey exhibi-
rung solcher
Propositio-
nen.

Solchemnach ist den 1. Junii st. v.
die exhibition der Haupt-Friedens-Pro-
position, Schwedischer Seits geschehen:
dergestalt, daß der *Legations-Secreta-
rius MYLONIUS*, nebst 2. Hof-Zun-
ckern, zu der Kayserlichen Gesandtschaft,
in einer mit 6. Pferden bespanneten Gut-
sche, wider die sonstige Gewohnheit, ge-
fahren, und die Proposition eingeliefert.
Selbiger trug dabey vor, es würde solche
Proposition schon längst eröffnet worden
seyn, wann nicht zwey Sachen daran ver-
hinderlich gewesen wären, erstlich, die

Abwesenheit der Reichs-Stände, sodann
zum zweyten, die verweigerte Verglei-
tung der Mediat-Städte. Das erste sey
durch der Stände Erscheinung nunmehr
von sich selbst gefallen: das andere aber
auf der Churfürsten und Stände Gesand-
ten Zusprechen, und denselben zu sonder-
baren Respekt, so weit bey Seite gesetzt
worden, daß sich die Schwedische Gesand-
ten endlich zu Eröffnung der Proposi-
tion resolviret, jedoch aber ausdrücklich
dabey bedingt und vorbehalten hätten, in
einige fernere Handlung sich nicht zu be-
geben

Jii

geben

1645.
Junius.

geben, noch auch von den Kayserlichen einige Replik anzunehmen, so lange ihnen nicht bey selbigem Punkt Satisfaktion widerfahren sey. Und obwol den Schwedischen nichts liebers gewesen wäre, als daß die Proposition hätte in loco Publico, in Beyseyn der Stände, erdffnet werden mögen: weil man aber, Kayserlicher Seits, darinnen Bedencken gehabt; so hätten sich dieselben deshalb nicht länger aufhalten, sondern die Proposition, durch ihn, MYLONIUM, in Beyseyn der gegenwärtigen 2. Cavalliers, überantworten lassen wollen, daraus verhoffentlich zu vernehmen seyn würde, daß es ihnen um den Frieden zu thun, die Proposition auch, in ordine des Schönbeckischen Projects eingerichtet sey, begehrt aber darauf, der Kayserlichen Gesandten Antwort schriftlich, weil sich das Werck mündlich nicht wohl würde richten lassen. Worauf die Kayserliche Plenipotentiarii geantwortet, wie sie sich höchlich erfreueten, daß es demahleins soweit gekommen, daß die Proposition zur Haupt-Handlung erdffnet worden sey, wollten sich im übrigen darinnen ersuchen, die Sache gehöriger Orten hinterbringen, und hiernächst, der Nothdurfft nach, sich darüber vernehmen lassen. Die angezogene beyde Behinderungen ließen sie an ihren Ort gestellet seyn, befunde sich gleichwohl in dem angezogenen Præliminar-Schluß, von einer dazu nothwendigen Gegenwart der Stände, gar nichts; dieselben wären auch nicht, in Krafft des Præliminar-Schlusses, sondern des jüngsten Regenspurgischen Reichs-Schlusses zugelassen, und stünde in deren Willkühr, zu erscheinen, oder nicht, daß also um deswillen die Proposition nicht hätte aufgehalten werden mögen. Die andere Verhinderung sey nicht von ihnen, den Kayserlichen, sondern von den Schwedischen selbst in Weg gelegt worden, indem man den Præliminar-Vergleich anders ausdeuten wolle, als der rechte Verstand leiden könne, und der Buchstabe mit sich bringe: Kayserlicher Seits habe man sich jedesmahls auf den Buchstaben bezogen, dem inhaerire man amnoch, gebühre aber so wenig den Schweden, als ihnen, (den Kayserlichen,) einige interpretation darüber zu machen; derowegen sie, Kayserliche, nicht zu verdennen wären, daß sie, bey solcher Bewandniß, wegen zuge-mutheter Vergleitung der Mediatorum,

sich hätten entschuldigen müssen; sie sähen ihres Theils auch noch nicht, wie aus dem Werck würde zu kommen seyn, wann die Schweden also unbeweglich bey ihrer Meynung beharren wollten, man hoffe aber, sie würden sich eines andern bedencken; so viel die verlangte schriftliche Antwort beträffe, werde das Werck selbst die Anleitung dazu geben, und den Schwedischen, gebührender massen begegnet werden.

Weil aber vermuthet wurde, daß die Pfälzische Abgesandten von den Chur-Maynsischen nicht als Churfürstliche möchten tractiret, folglich denenselben keine collegial-Communication der Schwedischen Proposition gethan werden; so haben die Schwedischen einer jeden Churfürstlichen Gesandtschaft, mithin auch der Pfälzischen ein Exemplar davon zugestellet; vor die Fürstlichen aber, dem Erz-Bischöflich-Magdeburgischen; und vor die Reichs-Städtischen dem Straßburgischen, ein Exemplar insinuiren lassen. Die Kayserliche Gesandtschaft hätte zwar gerne gesehen, wann die Schweden ihre Proposition, den zweyen Churfürstlichen Legationen, nemlich der Chur-Maynsischen und Chur-Brandenburgischen exhibiret hätte, welche beyde sodann selbige weiters, an die Kayserliche und übrige Gesandten hätten sollen gelangen lassen: Die Schweden aber verfielen auf die Muthmassung, es möchten solchen Falls diese beyde Churfürstliche Gesandtschaften, sich der Internunciation alleine unter ziehen, und die andern Stände davon ausschließen wollen, dadurch sie dann diesen Vortheil erlangen würden, daß sie in puncto Gravaminum, sub pretextu Interpositionis, sich von anderen Ständen separiren könnten, hingegen die Fürstliche und Städtische Gesandten alleine, mit dem Kayser und den Catholischen de Gravaminibus & Causis Belli certiren lassen möchten: inmassen auf dem letzten Reichs-Tag zu Regenspurg, Chur-Sachsen nebst Chur-Brandenburg, sich von anderen Ständen ebenfalls abgesondert, und die übrigen Status allein, ihre Gravamina hätten fürtragen lassen.

Darneben hielten die Schweden auch die Chur-Maynsischen vor ihre offenbahre Feinde, und wollten also diesen um so weniger eine Internunciation verstaten: zumahl auch die Kayserliche Gesandten, die Braunschweig-Lüneburgische Coopera-

1645.
Junius.

Warum diese Infination nicht an Chur-Mayns und Chur-Brandenburg allein, von den Schweden geschehen.

1645.
Junius.

tion, alleine, nicht admittiren wolten, ohngeachtet solche durch ein ausdrückliches Pactum bedinget wäre. Des folgenden zweyten Tags, ließen die Kayserliche

Gesandten, zur Dictatur ansagen; und lautet die Schwedische Haupt-Friedens-Proposition in beyden Sprachen folgender massen:

1645.
Junius.

Copia Propositionis de Pace, Reverendissimi Celsissimique Domini Archiepiscopi Magdeburgensis, Primatis Germaniæ, Ducis Saxonæ &c. Dominis Legatis, nomine totius Imperii Principum Collegii &c. exhibita per Dominum MATTHIAM MYLONIUM, Illustrissimæ Legationis Sueciæ Secretarium, ip[s]is Calendis Junii. An. 1645. hora 4. vesp.

Die Schwedi-
sche Haupt-
Friedens-
Proposition

Quemadmodum Sacra Regia Majestas Sueciæ, ab initio præsentium ermaniæ motuum, quantum Literis, Nunciis, & Legationibus unquam fieri potuit, id unice cavit, ne periculoso hoc bello corripere: ita, postquam vitare omnino non potuit, quin pro necessaria Suxæ Securitatis Libertatisque Publicæ defensione arma caperet, hunc semper bello scopum præfixit, idque jam à quindecim annis quæsitit sollicitè, ut Tractatu moreque Regibus solenni, non modo cum Serenissimo Imperatore Romano quam primum decorè transigeret; sed & Imperator ipse sinceriori cum Ordinibus Imperii confidentia; ipsique inter se Ordines indissolubili concordia vinculo redunirentur. Cum enim Sua & finitimorum mala ab Imperii malis ori animadverteret, haud difficulter prævidebat, illa rite curari non posse, nisi his sublatis: adeoque utrisque simul sanandis necessaria fore, cum Exterorum, tum ipsorum Ordinum Imperii Concursum, Suffragia, Cooperationem.

Hoc fine, Fœdus fecit cum Rege Christianissimo, plurimisque dictorum Procerum: hac intentione tot annos inter Præparatoria laboravit, ut omnes, quorum interest, debitâ Securitate muniti admitterentur, eoque tot annorum bella sustinere coacta fuit, non sine multa Temporis, Sumptuum, Laboris, adeoque, quod maxime dolendum est, Christiani sanguinis jactura, cujus culpa, nil attinet hoc loco repetere; quo non tam ad contendendum, quam omnibus amicis æquisque viis ac rationibus conciliandum animos accessimus. Sufficit ex antea actis Orbi Univerſo de Regionum armorum justitia abunde constare: quæ tamen & ipsa luculentius ostendi potest, requirentibus occasionum momentis; id saltem justa etiamnum querela dignum est, quod, cum tot annorum sudore ac sanguine opus fuerat, antequam debiti obtineri poterant Salvi Conductus, jam demum, postquam non modo pro dictis Statibus (citra distinctionem inter Mediatos & Immediatos) sed & generatim pro universis & singulis Regnorum Adhærentibus, qui non sunt Status Imperii, sub Cæsarea manu sigilloque obtenti sunt: Imperatoria Regiaque Fides, publica Pacta & Diplomata ita exponantur, ac si nemo eorum, Securitate gaudere debeat, præter solos Imperii Status Immediatos, contra expressissima Salvorum Conductuum verba! Hoc modo nobiscum agi cernentibus, merito quidem cautio deberet esse, ne ordine præpostero, contraque omnem Tractatum naturam & indolem, ad Principale Negotium transiremus, nisi Præliminaribus rite adimpletis. Veruntamen quoniam anxie maturandum suadent, non solum ipsius rei Necessitas, sed etiam afflictæ Christianitatis suspiriis comitata præsentium unanimia Statuum Vota Precesque: ut omnes videant, tum quantum eorum sententiæ deferamus; tum quo studio promovendæ Pacis feratur Sacra Regia Majestas Sueciæ, re tota cum Legatis Gallicis diligenter communicata, consiliis mutuis jacienda statuimus sequentia fundamenta, sed ea lege, ut etiamnum ante Replicam residuis Præliminariis desiderii debite satisfiat. Quod igitur felix faustumque jubeat esse Deus. Quia Cæsareis Dominis Legatis haud inconveniens visum est, ut pro Materia Tractandi reassumantur, qui ante novennium a Regni Sueciæ Cancellario &

1645.
Junius.

Electore Saxoniae delineati sunt, Articuli; his, eos, praesenti rerum statui saltem propius accommodatos, ceu Media pro supradicto scopo obtinendo, rationi & aequitati maxime consentanea, ponimus, salvo tamen nobis caeterisque, quorum interest, Foederatis & Adhaerentibus nostris, jure mutandi, addendi, demendi explicandique, quicquid ulterius pro communi Pace restauranda firmandaque necessarium visum fuerit.

1645.
Junius.

In nomine Sacrosanctae & Individuae TRINITATIS.

1. Bellum quod inter Reges Regnaque Sueciae & Galliae eorumque Foederatos & Adhaerentes, ex una, tum Imperatorem Romanum & Domum Austriacam, eorumque Socios & Assistentes, Exteros & Germanos ab altera parte, sat acriter haecenus gestum est, cum omnibus priorum dissidiorum reliquiis, ab initio motuum Bohemiae, vigore praesentis Transactionis, ita componatur ac sopiatur, ut nec ejus, nec ullius alterius rei causa vel praetextu, alter alteri posthac quicquam hostilitatis aut inimicitiae, molestiae vel impedimenti, quoad Personas, Statum aut Securitatem, per se vel per alios, clam aut palam, directe vel indirecte, specie juris aut via facti, in Imperio vel uspiam extra illud (non obstantibus ullis prioribus Pactis) inferat aut inferri patiatur: sed omnes & singulae hinc inde haecenus tam ante bellum, quam in bello, Verbis, Scriptis, aut Factis, illatae injuriae, absque omni personarum rerumve respectu ita penitus aboleantur, ut quicquid eo nomine alter adversus alterum praetendere potuisset, perpetua sit oblivione sepultum.

2. Vicissim Pax Christiana, Universalis, Perpetua, inter dictos Serenissimos Reges Regnaque Sueciae & Galliae, eorumque Foederatos Imperii Status & Adhaerentes, nec non Serenissimum Imperatorem, ejus Haeredes & Successores, Domum Austriacam, dictosque Socios & Assistentes, Regem Hispaniarum, Electores, Principes & Civitates, ita mutuo renovetur ac stabilietur, adeoque sincere serioque impostero servetur ac colatur, ut omni ex parte, & cum universo Imperio Romano Amicitia firma, fida Vicinitas, & secura studiorum Pacis Cultura revirescant & reflorescant.

3. Quia vero Externum & Intestinum Bellum eo nexu inter se cohaerent, ut neutrum pro rite composito haberi possit, nisi utriusque causae tollantur, externa vero causae ab internis ita fluant, ut istae tolli nequeant, nisi his sublati: ideo necessum est, ut, ante omnia a Serenissimo Imperatore Romano, per Universalem & Illimitatam Amnestiam, universi & singuli Status, tam Mediate quam Immediate Imperio subjecti, imprimis qui cum Regibus & Regnis Sueciae Galliaeve, quacunque necessitudine juncti fuerant, aut etiamnum sunt, Electores, Principes, Comites, Barones, Civitates, Liberaeque Imperii Nobilitas (inter alios Regnum Bohemiae cum annexis, Domus Palatina, Wurtembergica, Badensis, Augusta Vindelicorum &c.) tam quoad Ditiones & Bona, quam quoad Dignitates, Libertates & Jura, restituantur plenarie in eum statum, in Sacris & Prophanis, in quo ante exortos Anno 1618, Imperii motus prosperrime florere: non obstantibus, sed annullatis quibuscunque interim, per Praescriptiones, Confiscationes, Res Judicatas, generales aut particulares Transactiones, praecipue Pragensem, aliove quocunque modo factis in contrarium mutationibus.

4. Restitutorum in sua quisque Status Juriumque possessione, ita firmiter ac stabilietur, ut nullius impostero facto, inde de jure possit vel debeat: Quod si vero quem jure conveniri vel experiri necesse fuerit: ejusmodi inaequalitas Justitiae ratio per omnia, ut ea impostero, absque omni personarum rerumve respectu, unicuique juxta fundamentales Imperii Leges & Constitutiones.

1645.
Junius.

tutiones præcipue Pacem Religionis, (qua etiam Reformati comprehenduntur, eoque omnium supra infraque de Evangelicis dictorum pari cum iisdem Jure participes) æquabiliter administretur.

1645.
Junius.

5. Ut autem omnis in futurum Internis Externisque Motibus ansa præcidatur, hæc potissimum requiruntur: ut, si Rex Romanorum eligendus sit, non eligatur, nisi vacante Imperio; si novæ Leges ferendæ, veteresve interpretandæ fuerint: si Bellum, belli Apparatus; si Pax aut Fœdera faciendæ; si publica Ordinibus Tributa imponenda: si aliquis Imperii Status dignitate, bonisve exuendus videatur: nihil horum, aut quicquam simile, posthac unquam fiat vel admittatur, nisi cum Comitiali liberoque omnium Imperii Ordinum Suffragio & Consensu.

6. Sicut autem dictis Statibus cætera omnia ipsis de jure competentia Regalia perpetuo illibata manebunt, ita & Jus faciendi cum exteris Fœdera pro sua cujusque conservatione & securitate, singulis perpetuo liberum esto.

7. Et, ut eo perfectior sit Ordinum inter se Concordia: quæcunque hactenus inter Evangelicos & Catholicos Romanos, de Pace Religionis & bonis Ecclesiasticis motæ sunt controversiæ, eæ, communibus utriusque partis consiliis operaque, simul cum hoc Tractatu absque ulteriori ad alios dilatione, amicis, æquis & Christianis modis ita penitus solideque componantur, ut non duntaxat de vero certoque intellectu dictæ Pacis Religiosæ nullum amplius supersit dubium; sed & cætera Ecclesiastica & Politica Gravamina, quæ dictos Procere tamdiu abinvicem distraxerunt, funditus extirpentur, nullo bellorum semine relicto. Quinimo si quæ impostero de ejusmodi rebus dubia inter eos oriantur: ea quoque, ut omnis evitetur occasio turbarum, non nisi amicabili compositione ex æquo bonoque communi expediantur.

8. Ad Universalem quoque pertinet Amnestiam, ut omnes & singuli, tam bellici Officiales militesque, quam Consilarii & Ministri Togati, Civiles & Ecclesiastici, sive ex hæreditariis Imperatoris, sive aliis exteris aut Imperii Provinciis oriundi, quocumque nomine aut conditione censentur, qui Regibus Regnisque Sueciæ vel Galliæ, eorumve Fœderatis aut Adhærentibus Toga, vel Sago militaverant, aut quocumque modo adhæserant, a summo ad infimum, ab infimo ad summum, absque ullo discrimine vel exceptione, cum uxoribus, liberis, hæredibus, successoribus & servitoribus, quoad personas & bona, in eum Vitæ, Famæ, Honoris, Conscientiæ libertatis, Jurium ac Privilegiorum statum, quo ante dictos motus gravati sunt, aut jure gaudere potuerunt, postliminio restituantur: nec eorum personis aut bonis, hujus viginti septem annorum militiæ causâ ullum creetur præjudicium, ullave actio vel accusatio intentetur; multo minus ulla pœna damnusve sub quocumque prætextu, irrogetur.

9. Omnes & singuli, utriusque partis, Captivi, citra discrimen Sagi vel Togæ, (interque eos Serenissimi Regis Portugalliæ Frater, Princeps EDUARDUS) intramensem a dato, absque lytro liberi dimittantur. Quod si quis ante hos Tractatus sub lytri sponsione dimissus fuerat: is, lytro nondum soluto, illud solvere adhuc teneatur. Qui vero post initos hosce Tractatus, lytrum quidem promissit; nondum tamen dimissus est: is, vigore Paragraphi primi absque lytro dimittatur. Sive autem lytrum promissum fuerat, sive non; omnes indistincte Captivi custodiæ sumptus solvere teneantur.

10. Satisfactio Regibus Regnisque debita ita fiat, ut pro Præteritis præstentur indemnita, & cum Fœderatis suis in Futurum secura.

1645.
Junius.

11. Eorum Officialibus & Militiæ solvantur ex æquo & bono justæ suæ Prætenfiones, absque onere dictorum Regnorum.

1645.
Junius.

12. Eodem modo Regnorum Fœderatis, qui cum iisdem in armis sunt, cum primis Illustrissimis Landgraviæ Hassiæ, & Principi Transylvania, eorumque Militiæ ex æquo & bono satisfiat.

13. His ratis præstitisque, Loca ab utrinque occupata, cum Tormentis bellicis & eorum annexis, aliisque ibi repertis mobilibus, suis quæque prioribus legitimis Dominis reddantur: reddita vero, five maritima & limitanea five mediterranea fuerint, ab ulterioribus utriusque partis Præfidiis perpetuo posthac libera sunt.

14. Denique omnium belligerantium partium in Imperio Militia totaliter exauctoretur: Suecicæ nationis milite, & quantum e Germanis pro se retinere voluerit Serenissima Regina Sueciæ, in suos status translato.

15. Tandem, ut studia Pacis vicissim reflorescant, quæ ante Annum 1618. inter omnes partes viguere Commercia, cum omnibus inde dependentibus, inviolabili pristina Libertatis cursui, terra marique modis omnibus afferantur; remotis, quæ interim irreperunt, impedimentis: prout in progressu Tractatus latius exponetur.

16. Hac Pacificatione ex parte Regum Regnorumque Sueciæ & Galliæ comprehendantur, qui voluerint, Reges & Principes; ante conclusionem Tractatus nominandi.

17. Quod si post Pacem hanc initam contigerit, ulli partium ea, quæ in supradictis Articulis promissa sunt, non servari: teneantur Reges Regnaque Sueciæ & Galliæ atque universi Status Imperii junctis cum parte læsa consiliis ac viribus, arma sumere, sine mora aut tergiversatione, ad repellendam injuriam, statim atque post mensem, ex quo fuerint ab injuriam passio moti.

15. In horum omnium & singulorum fidem majusque robur, Instrumenta Pacis, Manibus & Sigillis utriusque partis Legatorum munita, statim hic mutuo extradantur: eorum Rati habitationes a Regibus Sueciæ Galliæque & eorum Fœderatis; tum ab Imperatore & Ordinibus Imperii, ut moris est, signatæ, intra menses a dato commutentur: has denique commutatas Publicatio & Executio Pacis excipiant & sequantur.

Quæ omnia cum ita comparata sint, ut unicuique, quod suum est, tribuant, & concilient Serenissimo Imperatori summum honorem & respectum, Ordinibus Imperii tum amorem, venerationemque erga suam Majestatem tum fidam inter se Concordiam, totique Imperio non modo legitimam Libertatem; sed & perpetuam cum finitimis Regibus & Rebus publicis Amicitiam, his autem debitam suorum statuum Securitatem: nequaquam dubitat Legatio Suecica, quin Cæsarei Domini Legati, quo sunt in patriam, communemque quietem affectu, ita se, ex ipsorum Imperii Procerum Deputatorumve judicio & consiliis, erga singula scripto sint declaraturi, ut exinde Orbi Universo constet, eos, quod verbis hæcenus sæpe profitentur, re ipsa tandem præstare velle, nempe universis oblatam, Firmam Constantemque Pacem. Osnabrugæ ipsa Dominica Trinitatis Anno 1645.

Johannes Oxenstierna,
Axelson.

J. A. Salvius.

(L. S.) Hanc Copiam cum vero subscripto Originali per omnia concordare attestor hac manus meæ subscriptione & pizeti appositione.

Johann Heinrich Böger, Doctor, pro tempore
Civitatis Osnabrugensis Syndicus.

Frie

1645.
Junius.

Friedens-Proposition, welche des Herrn Erz-Bischoffen zu Magdeburg Fürstlicher Gnaden Herren Abgesandten, an statt und im Nahmen der gesammten Reichs-Stände, durch Herr MATTHIAM MYLONIUM der Königlich Schwedischen Gesandtschaft Secretarium, den 1. Junii An. 1645. Abends gegen die 4te Uhr überliefert worden.

1645.
Junius.

Die Schwedische Haupt-Friedens-Proposition im Deutschen.

Wie die Königliche Majestät zu Schweden, gleich Anfangs der entstandenen Unruhe im Deutschland, durch Schreiben, Both- und Gesandtschafften, Ihre, soviel möglich, zuverhüten angelegen seyn lassen, wie Sie in diß gefährliche Wesen nicht mit eingeflochten werden möchte, also, und nachdem sie nothwendig gedungen mit einsehen, und Ihrer unentbehrlichen Sicherheit willen, wie auch zu Vertheidigung der gemeinen Freiheit, die Waffen ergreifen müssen, haben Sie allezeit dahin gezelet, auch nun von 15. Jahren hero emsig gesucht, wie Sie aufs förderlichste, Königlichem Gebrauch nach, mit dem Römischen Kayser, durch gültliche Handlung, nicht allein gebühlich übereinkommen, sondern auch der Römische Kayser selbst mit den Ständen des Reichs, zu aufrichtigerm Vertrauen, und die Stände des Reichs unter sich selbst, in ein unauflößlich Band der Einträchtigkeit gerathen möchten. Dann indem Ihre Majestät wahrgenommen, daß Dero Königreich, und anderer benachbarten Gefahr und Unheil von dem im Römischen Reich entstandenen Ungemach entsprossen, haben Sie unabwehrlich ermessen können, jene Kranckheit werde füglich nicht geheilet werden können, es seyn dann diese Wunden zufürderst verbunden und beschlossen, auch dahero nöthig, beyden Schwachheiten zugleich abzuhelffen, daß so wohl obige, als die Stände des Reichs selbst, Ihre Stimmen, Rath und Mitwürckung in dieser Sache reifflich und in Zeiten zusammen tragen solten.

Zu solchem Ende haben Ihre Königliche Majestät mit dem Allerchristlichsten König zu Frankreich, und vielen vornehmen Ständen des Römischen Reichs, ein Bündniß getroffen, und so viele Jahre in dieses Friedens-Wercks Vorbereitschafft gearbeitet, damit nemlich alle diejenige, denen hieran mercklich gelegen, zur Handlung selbst möchten gelassen werden; so viele Jahre hat Ihre Majestät die Krieges-Last über sich müssen ergehen lassen, nicht ohne grossen Verlust der Zeit, Unkosten, Mühe und, welches am meisten zubedauren, unschätlichen Christen-Bluts, wem aber hiebey die Schuld zuzumessen, solches ist dieses Orts ein Ueberfluß anzuregen, sondern vielmehr auf alle Mittel, Weg und Gelegenheit zu sinnen, wie die vergaltete und verbitzerte Gemüther zu versöhnen seyn mögen. Genug ist es, daß vor der gangen Welt kundbar, wie die Königliche Waffen, die Gerechtigkeit der Sache vor sich haben, welches doch alles denen, so der Wichtigkeit des Wercks eyferiger nachzuforschen begehren, noch klarer vor Augen geteilet werden kan; darüber hat man allein billig hoch, auch jeso zu beklagen, daß man so vielsährigen sauren Schweiß und werthes Blut vergießen müssen, ehe man zu den nothwendigen Paß-Briefen gelangen können, und sekund, da man deren für die Stände (ohne Unterscheid, sie seyn dem Reich ohne, oder mit Mittel unterworfen, sondern gleich durchgehend, für alle beyden Königreichen anhangende, welche auch nicht Stände des Reichs sind) unter Kayserlicher Hand und Siegel habhaft worden: der Kayserliche Glaube und Trauen, frey öffentliche Vergleich und Schrifften so schlecht ausgedeutet und in acht genommen werden, als ob deren Sicherheit Niemand, als die unmittelbaren Stände des Reichs allein, denen ausdrücklichen Worten der Paß-Briefe zuentgegen, zu genießen hätte! Da wir wahrnehmen, daß man dergestalt mit uns zuhandeln begehret, hätten wir wol Ursach, behutsam zu gehen, und der Natur und Eigenschafft dergleichen Handlungen gemäß, ehender nicht zur Haupt-Sach zu schreiten, biß nicht zuvor die vorbereitliche puncten richtig erörtert. Allein, weils nicht nur der Sachen Nothdurfft, sondern auch der Stände Stimme und Begehren, zumahlen mit der gesammten geängstigten Christenheit sehnliches Seuffzen begleitertes Verlangen, die Beförderung des Wercks länger nicht aufziehen läßt, sondern vielmehr, deren einmüthigem Suchen billig statt zu geben, also, und damit jedermann sehe, wie hoch wir solche Meynung schätzen, und wie trefflichen Eyfer die Königliche Majestät zu Schweden, zu Erhebung dieses Wercks trage, so haben wir, nach fleißig gepflogenen Rath mit den Herren Französischen Gesandten,

1645.
Junius.

sandten und beyderseitigen Gutbefinden, folgende Punkten mit dem Beding auszuliefern, daß die in Präparatoriis mangelnde Begehren, ehe dann wir uns auf der Herren Kayserliche Abgesandten Resolution wieder vernehmen lassen möchten, ihre Richtigkeit erlangen sollen. Das walte demnach Gott die Heilige Dreyfaltigkeit! Weilen den Kayserlichen Herren Abgesandten nicht unrathsam fürkommen, bey dieser Handlung dasjenige, was vor 9. Jahren zwischen der Cron Schweden und dem Churfürsten zu Sachsen, in etwas verzeichnet worden, wieder vor die Hand zu nehmen; so haben wir gegenwärtige Punkten etwas näher zu dem jetzigen Zustand gezogen, und als billige und vernünftige Mittel, zu Erlangung des Frieden-Zwecks hiebey liegend begriffen, mit Vorbehalt, dieselbe für uns und unsere Mit-Verwandte und Bunds-Genossen, zu ändern, zu mindern, zu erklären, und was sonst weiters den allgemeinen Frieden einzuführen und zu bestätigen, uns nothwendig bedüncken wird.

1645.
Junius.

Im Nahmen der Heiligen und untheilbaren Dreyeinigkeit!

1. Der Krieg, so zwischen den Königen und Königreichen zu Schweden und Franckreich, auch deren Bunds-Genossen und Anverwandten, eines, und dem Römischen Kayser, und dem Hauß Oesterreich, wie auch deren Gehülffen und Beyständen, aussere und innerhalb Deutschlands, andern Theils, sehr grimmig geführet worden, solle, mit allem dem, was von Zwispaltungen, seit Anfangs der Böhmischen Unruh, noch übrig seyn mag, in Krafft dieses Vertrages, dergestalt beygelegt und gesillet werden, daß, weder dieser noch einig anderer Ursach oder Fürwands willen, einer dem andern hinführo, einige Feindseligkeit, Wider-Willen, Beschwerde oder Hindernis, an Personen, Staat, oder Sicherheit, durch sich, oder ander, öffentz oder heimlich, wie das unter dem Schein Rechts oder Urthätlich, in- und aussere dem Reich (ohngehindert aller anderen vorhergegangener Verträge und Bündnissen) geschehen könnte oder möchte, nicht anthun, noch, daß andere solches thäten, verstaten; sondern alle und jede Schäden und Feindschaft, die sowol vor als unter währendem Krieg, einer Parthey von der andern zugefüget worden, es sey mit Worten, Schrifften, oder der That, sollen ohne einig Ansehen der Personen und Sachen, dergestalt abgethan und getilget werden, daß, was derhalben einer gegen den andern fürschießen und suchen könnte, alles todt, abseyn und dessen nimmermehr gedacht werde.

2. Hingegen soll ein Christlich Allgemeiner ewiger Friede zwischen obgedachten Königlich Cronen, Schweden und Franckreich, wie auch denen mit solchen verbundenen Reichs-Ständen und zugehanen, und dann der Kayserlichen Majestät deren Erben und Nachkommen, dem Hauß Oesterreich, dessen Gehülffen und Beyständen, dem König in Hispanien, denen Chur-Fürsten und Städten des Reiches, dermassen von beyden Theilen erneuert und bestätigt, auch künfftig mit solchen aufrichtigem Eysen und Ernst gehalten und beobachtet werden, daß allerseits, und mit dem ganzen Römischen Reich beständige Freundschaft, getreue Nachbarschaft und sichere Friedens-Gedanken immerzu und unaufhörlich grünen, blühen und zeitigen.

3. Weilen aber der aussere und innerliche Krieg dermassen in einander verhefftet ist, daß keiner recht beygelegt genant werden kan, wann nicht die Ursachen, so zu beyden Theilen Anlaß darzu gegeben, aus dem Wege geräumet sind, die aussere aber von dem innerlichen dergestalt herfließen, daß jene nicht aufzuhalten, wo diese nicht gestopfet werden, so ist derhalben vonnöthen, daß vor allen Dingen der Römische Kayser durch eine Allgemeine und ungehemmte Amnestie, alle und jede Stände, die dem Heiligen Reich sowol ohnmittel als mittelbar unterworffen, besonders, welche denen Cronen Schweden und Franckreich mit Blut-oder anderer Verwandtschaft beygethan, oder noch sind, Chur-Fürsten, Grafen, Herren, Städte, und die freye Reichs-Ritterschafften, unter andern das Königreich Böhmen, mit dessen incorporirten Landen, das Hauß Pfalz, Württemberg, Baaden, Augspurg, ic. sowol an Landschafft und Güther, als Würden, Freyheit, Herrlich- und Gerechtigkeiten, wieder einsetze, und völlig in Geist- und Weltlichkeit in den Stand stelle, worinnen sie

vor

1645.
Junius.

vor der Anno 1618. eingebrochenen Unruhe glücklich gegruinet, ohngehindert sondern vielmehr vernichtet aller und jeder inzwischen durch Acht-Erklärung, Einziehung, Urtheil, allgemein und sonderbare Verträge, sonderlich den Prager-Frieden, oder in andere Wege vorgegangener Veränderung.

1645.
Junius.

4. Diejenige, so dergestalt wieder in das Ihrige eingesezet, sollen in ihren Staat, Wesen und Herrlichkeiten dermaßen fest und beständig bleiben, daß sie künftig durch Niemand deren entfesezt werden mögen; Wäre es dann, daß sie mit Recht belanget werden müßten, so hätte man den Proceß also einzurichten, damit alles Ansehen der Person und Sache beyseits gesezet, und jedem, nach des Reichs Satzungen und Grund-Geseze, bevorab den Religions-Frieden (worunter auch die Reformirte mit einzuschließen, und alles dessen, was oben und unten, von den Evangelischen handelt, in gleichem Stand mit gemessen sollen) gleiches Recht ertheilet werde.

5. Auf daß auch künftig aller inner- und äußerlicher Unruhe vorgebeuet werden möge, wird fürnehmlich erfordert, daß, wann ein Römischer König zu erkiesen, solches nicht als bey erledigtem Kayserthum geschehe: wären neue Satzungen zu machen, die alte zu erläutern, Kriege und Kriegs-Bereitschaft vorzunehmen, Friede oder Bündnisse einzugehen, allgemeine Steuer anzulegen, einen Stand seiner Würde und Güther zu entfesen, so soll dasselbe oder dergleichen nicht anders, als auf einem Allgemeinen Reichs-Tag, mit aller Stände freyer Stämme und Einwilligung, vorgenommen und geschlossen werden.

6. Wie auch den Ständen alle übrige ihnen von Rechtswegen zustehende Regalien und benommen bleiben, also soll ihnen auch und einem jeden besonders, allezeit frey stehen, mit ausländischen Potentaten, zu ihrer Erhaltung und Sicherheit, Bündnisse zu treffen.

7. Und damit die Einträchtigkeit der Stände unter sich desto vollkommener sey, solle alles, was zwischen den Evangelischen und Catholischen des Religion-Friedens und der geistlichen Güther wegen, spännig gewesen, durch beyder Theile Rathschläge und gesammtes Zuthun, bey diesen Tractaten ohne Verzögerung oder Aufsichub an andere Orte, freundlich, billig und Christlich allerdings lauter gemacht und hingelegt werden, damit nicht nur kein Zweifel über den wahren Verstand des Religion-Friedens nicht übrig bleibe, sondern alle andere geistliche und weltliche Gravamina, so das Mißtrauen unter den Ständen bishero erhalten, von Grund ausgerotter, und aller Kriegs-Saamen ersticket werde. Ja, da auch künftig Zerungen in dergleichen Sachen zwischen ihnen entständen, solle man auch solche (allen Aufstand vorzukommen) nicht anders, als freundlich, getreulich, und ohne Gefährde, vertragen.

8. Zur allgemeinen Amnestie gehdret, daß alle Kriegs- und Staats-Officier, geist- und weltliche, aus den Kayserlichen Erblanden, fremden Nationen oder aus dem Reich bürtig, wie die Nahmen oder Stand haben, so den Römischen Cronen, Schweden und Frankreich, und deren Bunde-Verwandten und Beyständen, in einigerley Weise gedienet, oder anhängig worden, vom obersten bis zum untersten, und untersten bis zum obersten, ohne Unterscheid oder Widerrede, mit ihren Weibern, Kindern, Erben, Nachkommen und Gesinde, sowohl die Personen als Güther, ihres Lebens, Leumunds, Ehre, Würden, Gewissens-Freyheit, Recht und Gerechtigkeiten wegen, in dem Stand gesezet werden, dessen sie sich vor der Unruhe erfreuet, oder von Rechtswegen gebrauchen mögen, gestalt denn auch ihnen, weder an Personen, noch Güthern, dieses 27. jährigen Krieges halben, von Niemand etwas nachtheiliges zugefüget, noch einige Klage oder Beschwerden derhalben wider sie angestellet, am wenigsten einige Straffe oder Schadens-Ersözung an sie gefordert, oder ihnen abgenommen werden solle.

9. Alle beyderseits Gefangene ohne Unterscheid, sie seyn dem Krieg oder Staat beygethan, und unter denselben des Königs in Portugall Bruder, Don EDUARDO, sollen inner Monats Frist, von dato an, ohne Löse-Geld, ledig gelassen werden. Wäre einer vor diesen Tractaten, gegen Versprechung des Löse-Geldes, frey worden, der solle es noch zahlen, da solches aber nach angetretener dieser Handlung geschehen, und die Ranzion geredet, er aber noch nicht ledig, der soll deren befreuet seyn, und ohne Ent-

1645.
Junius.

geld erlassen werden, er habe Ranzion versprochen oder nicht, doch ist jeder ohne Unterscheid, die Unkosten, so unter wählender Gefängniß aufgegangen, wieder abzutragen gehalten.

1645.
Junius.

10. Die den Königreichen gebührende und schuldige Satisfaction soll also gestalt seyn, damit ihnen des vergangenen wegen Schadloßhaltung, und aufs künftige ihnen und ihren Bundesgenossen Sicherheit geleistet werde.

11. Ihren Officern und Soldaten solle nach Billigkeit, ohne der Königreiche Beswehrnissen, ihrer Forderungen halber, Abtrag geschehen.

12. Gleichgestalt der Königreiche Bundes-Verwandten, welche mit ihnen in den Waffen begriffen, als der Landgräfin in Hessen, und Fürsten in Siebenbürgen, gebührende Satisfaction wiederfahren.

13. Wenn diß geschlossen und geleistet, sollen alle Orte, so man eins oder andern theils erobert, mit dem Geschütz und Zugehörung, auch allen Mobilien, so man gefunden, ihren vorigen Herren ausgeantwortet, und solche abgetretene Plätze, sie liegen an der See, Gränge oder im Lande, beyder Theile Besatzungen immer und ewig bez freyet seyn.

14. Endlich soll der kriegenden Theile im Reich Krieges-Heer allerdings abgedancket, und das, was die Königin in Schweden von Deutsch- und Schwedischen Volk für sich wird behalten wollen, aus dem Römischen Reich in ihre Länder gebracht und geführt werden.

15. Damit auch die Begierde zum Frieden desto mehr wachse, soll Handel und Wandel, die vor An. 1618. unter allen Theilen in Schwang gegangen, mit allem, das dem anhängig, in unbekümmerter Freyheit zu Wasser und Lande, auf alle Weise und Wege, getrieben werden, mit Aussetzung aller immittelst eingefallener Hindernungen, gestalt bey fortgehender Handlung man hiervon sich weiter heraus zu lassen gemeynet.

16. In diesem Frieden sollen von Seiten Schweden und Frankreich alle Könige und Fürsten, die es wollen, und vor dem Schluß dieser Tractaten genannt werden sollen, eingeschlossen seyn.

17. Käme es, daß, was bey diesem Frieden gelobet und versprochen, von einem oder andern Theil gebrochen würde, so sollen Schweden und Frankreich, wie auch alle Stände des Reichs schuldig seyn, dem beleidigten Stand, mit gesämmten Rath und That, ihre Waffen ohne Verzug und Aufenthalt, zur Abwendung des erlittenen Unrechts, inner dem nächsten Monath, nachdem man darzu aufgemahet worden, zu Hülffe zu senden.

18. Zu dessen allen und jeden Bekräftigung und mehrern Glauben sollen die Friedens-Handlungen mit der Gesandten Rache und Botschafftere beyderseits Hand und Siegeln gefertigt, tractats gegen einander ausgeliefert, und deren Genehmhaltung von den Königen zu Schweden und Frankreich, auch deren Bunde-Genossen, ingleichen dem Kayser und des Reichs Ständen, wie gebräuchlich unterzeichnet, inner = Monath von dato = ausgewechselt, und darauf dieselben eröffnet und vollzogen werden.

Welche, weils sie dahin gestellet, daß jedem das Seinige, und zwar dem Kayser die höchste Ehr und respect, den Ständen des Reichs die Liebe und Ehrerbietung gegen Sr. Majestät, ihnen unter sich Eintracht und gutes Vernehmen, dem ganzen Reiche seine Freyheit, und immerwährende Freundschaft mit den benachbarten Potentaten, diesen aber gebührende Sicherheit bey dem ihrigen dadurch zugeeignet wird: also will die Schwedische Gesandtschaft nicht zweiffeln, die Kayserliche Herren Gesandten werden ihre gerühmte Begierde zu Beruhigung des gemeinen Vaterlandes, und der Meynung, Verstand und Rathschlag der Reichs-Stände Deputirten gemäß, auf alle Articul sich in Schriften also erklären, damit der ganzen Welt dadurch vor Augen gestellet werde, daß sie das, was sie bißhero in Worten geführt, auch in der That erweisen, nehmlich jedermann einen erwünschten beständigen Frieden gönnen wollen. Osnabrück, am Sonntage Trinitatis 1645.

Job. Oxenstiern Axelsohn. Job. Adler Salvius.

Entwurf der
Proposition
in einer Ta-
belle.

Der Inhalt dieser Königlichen Schwedischen Proposition ist aus folgender Tabelle auf einmahl zu ersehen.

§.III.

Index

Index